

## Hölty, Ludwig Christoph Heinrich: An die Phantasie (1762)

1 Ewig träufle dein Kelch, Zauberin Phantasie.  
2 Seinen Himmel auf mich herab;  
3 Ewig lächle dein Blick deinem Geweyheten,  
4 Der an deinem Altare kniet!  
5 Dein unsterblicher Fuß weilet, o Königin,  
6 An den Quellen des Morgenroths;  
7 Du entschöpfest dem Quell liebliches Rosenlicht,  
8 Und bestrahlest die Erdenwelt.  
9 Dein allmächtiger Wink winket den Himmel schnell  
10 Auf die trauernde Erd herab;  
11 Streut ein Tempe mir hin, bauet mir Lauben auf,  
12 Bettet Betten von Rosen mir.  
13 Du entpflückest dem Thal Edens, o Königin,  
14 Aetherblumen zum Kranze dir;  
15 Und umsäuselst die Stirn deiner Erkohrenen  
16 Mit dem trüffelnden Strahlenkranz.  
17 Eine Grazie hüpf't, leicht wie ein Rosenblatt,  
18 Liebelächelnd mir auf den Schooß;  
19 Und ich senke mein Haupt an die geliebte Brust,  
20 Schweb in Träumen Elysiums.  
21 Trunken wandl' ich mit ihr, strömet das Abendroth,  
22 Durch die schlummernden Blumen hin;  
23 Durch den purpurnen Hain, durch das Gebüsche von Gold,  
24 Durch das schlummernde Mondenlicht;  
25 Und aus Rosengewölk lächelt der Abendstern  
26 Meiner Wallerin ins Gesicht.  
27 Ewig träufle dein Kelch, Zauberin Phantasie,  
28 Seinen Himmel herab auf mich!